



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

114. Hexen as Tiern

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

he dar achter so'n lütt'n Busch en ümstülpten Taterpott. He denkt sik dar nig bi. As he öwer de tweet Scheed kümmt, liggt dar wedder en Taterpott ümstülpt achter'n Busch. Dat fallt em op, un he stött mit sin' Handstoek den Pott üm. Do springt ünner den Pott en swart Katt rut, de hett veer witt Poten hadd un en witten Ringel üm den Hals. Se pruscht un snüsst un geiht mit glöhnig Ogen op em dal. De Mann is awer ni bang, he nimmt sin' Stoek un sleit to un dröppt er jüch op de Näs. Do steiht mit'n Mal sin Nawersch vör em. „Vertell doch nig!“ seggt se, „wi kamt hier vonabend tosam.“ He seggt er dat to un gifft er dar de Hand op. Do awer friggt he dat mit de Angst un löppt öwer de Heid, as wenn de Düwel achter em is. Na den eersten Krog löppt he rin. He bewert an Hänn un föt un is witt as Kalk an de Wand. „Wat fehlt di denn?“ fragt de Gäst, „is di wat bemött?“ He will awer nig segg'n. Do friggt he wat to drinken, un do toletz vertellt he, wo em dat gahn hett mit de Taterpött un de Heeren. Nöfen geiht he wieder, awer to Hus is he ni ankamen. Op'n Weg sünd en ganzen Barg Katten op em to kamen, all üm em rüm, de hebbt jault un pruscht, un denn sünd se em to Liew gahn un hebbt em eers all dat Tüg von'n Liew reten, un denn hebbt se em heel un deel toreten.

114

Heeren as Tiern.

De Heeren künnt sik to'n Tier maken: to'n Katt, to'n Hasen, to'n ol Swien, to'n Mus. De so'n Tier scheeten will, mutt Arvsülwer sien kloppen un in de flint laden, süns dröppt he ni. Wenn'n er awer mit Arvsülwer drapen deit, denn staht se mit'n Mal wedder as'n ol Wiew dar. In

Remmels hett mal en Heg as so'n groten Kater in'n Bom
 seten, de hett sik Plumm plücken wullt. — As Hasen künnt
 de Hegen de Köh melken. In Ohe is mal en ol Fru weß,
 de kunn so'n beten. Wenn de Bur 's morgens sin Köh na
 de Koppel drieven dö, denn hett dar ümmer en Has mank
 de Köh seten. Do seggt de Lüid, he schall em mit Arosülwer
 scheeten. As he 's morgens rutkümmt, hett de Has al pidoop
 op den Wall seten. He schütt to, un do ward dat dar schim-
 pen, un de ol Fru steiht dar midd'n mank de Köh. Dunn
 is se awer ni wedderkamen. — In Luhnstedt is en Burfru
 weß, wenn de hen na Rendsborg weer, denn is dar jedes
 Mal in den Barn achter't Hus en Hasen bi'n Kohl weß.
 De Deenstdeerns jä'n, de Fru hett denn 's abends ümmer
 weten, wat dagsöwer in'n Hus vorgahn dö, un se hebbt sik
 in acht nahmen, süns harr dat en Lag geben, dat wüssen
 se. — In Schülldörp is op een Sted ümmer en Has na den
 Kohlhoff kamen. Un do kümmt dar mal en Krupschütt in
 dat Hus, un se seggt to em: „Du kannst jo god scheeten,“
 seggt se. „Ja.“ „Dar sünd ümmer Hasen bi unsen
 Kohl, wenn du twee schüttst, friggst een' af.“ He geiht hen
 na'n Kohlhoff, un do is dar jüß en groten Hasen, de bitt
 all de Kohlpüll af. He schütt to, un as de Rok weg is,
 steiht de Hebammisch dar un hett den Schut voll Kohl hadd.
 „Wullt du mi scheeten?“ seggt se. „Büßt du dat?“ „Ja,
 dat süßt du jo!“ „Dar gah ik ni wedder hen,“ seggt de
 Krupschütt nösen, „dat sünd jo Minschen.“ — Marsohm
 in Daale is mal mit en annern op de Jagd weß. Se wüllt
 Vesper eten un sett sik op en Bült in den holln Weg dal.
 Se sitt dar to kau'n, mit'n Mal stött de anner Marsohm
 an un wiest den Weg lanf: „Marsohm, Matten!“ „Heff
 al sehn.“ „Scheet em dod!“ Marsohm leggt an: „Bots!“

De Büß fällt em weg, un Marsohm mit sin Bült liggt op'n Rüdch in den Weg. He hett en groten Proppen laden hadd, de glöft dar noch in de Wagenträd. De Has humpelt heran un rükt dar an un fiekt Marsohm an, as wenn he sik bedanken will. „Eat uns weglopen, dat is en Her!“ röppt Marsohm, un de beiden neiht ut. — Dat gifft Lüüd, de bind sik en Keemen iim, denn verwannelt se sik in en Mus. Dar is'n Burn weß, de hett en Sög hadd, em sünd awer ümmer de Farken dod bleven. He hett dar bi opseten un lurt, un denn hett he dar ümmer en Mus mank de Farken lopen sehn, un gliet na her sünd se dod bleven, de Farken. Toletz gliückt er dat, se slagt de Mus dod. Do hett dar mit'n Mal en Fru vör er stahn.

115

De gries Sög.

Wi harrn en ol Fru in'n Dörp, Mudder Sierks, de funn hegen, wör seggt, de funn sik in Tiern verwanneln. Mal kümmt dar 's abends en jung Kerl von Nutteln na Daale to „lurn“. Un as he dar so achter de Deern er Finster steiht, is op'n Mal en ol Sög bi em. He ni bang, stött mit den Fot na er. Se is awer ümmer glieks wedder dar. Do ward em grugen, den jungen Kerl, he denkt mit'n Mal an Mudder Sierks. He neiht ut un springt öwer den Wall. Do steiht dat ol Swien op de anner Sied un lurt op em. He löppt op den tweeten Knick to un springt hendör. Wedder steiht de ol gries Sög al op de anner Sied. He löppt wieder un ward dat Tier ni ehr los, as bet de Nutteler furt. De jung Kerl hett nösen lang frank legen, so is em dat in de Knaken schaten.